

# Vulkan und „Amour fou“ von August Guido Holstein

Der Vergleich ist naheliegend. Es brodeln im Erdinnern, die Erde zittert – es brodeln in der Seele, die Hände zittern. Es schwillt an, drückt, will hinaus, die Explosion, in die Luft, ans Tageslicht. Alles eine Frage der Zeit, bei der Liebe vielleicht keine Woche, beim Berg oder bei der Caldera hoffen wir noch auf eine längere Dauer. Und die Wahl des Vulkangebiets im Roman *Heartquake* von Gioia

Dann aber überschwemmte das Seelische  
von der oberen Etage alles Befinden.  
Die Triebe oder die Seele als der Vulkan?  
Wohl beide unauflöslich verhängt.

Hilty ist existentiell, genau genommen für die Weltgeschichte, denn es handelt sich dabei um die

grosse Palette vulkanischer Erscheinungen des Yellowstone Parks in den USA, und wenn es da zu einem grösseren Ausbruch käme, der Wegsprengung der Oberdecke der Calderas mit den Seen, wäre die USA wohl für eine Weltenweite ausgeschaltet.

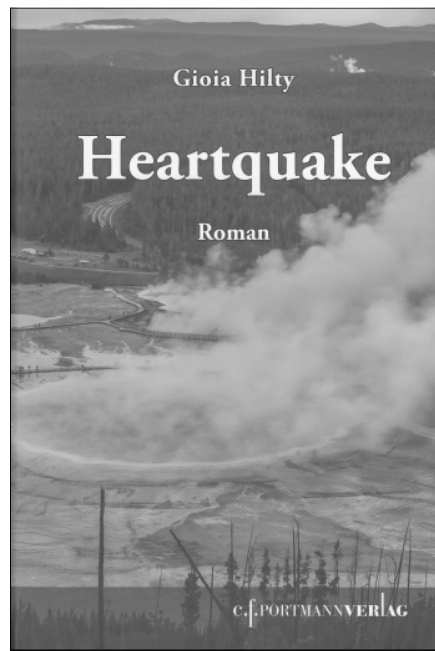
Eine Liebesgeschichte. Zu Beginn der Beziehung lesen wir, dass die Frau sich sagte, nun kehre sich alles ins Animalische, was sie als verantwortungsvoller und verständiger Mensch vermeiden wollte. Dann aber überschwemmte das Seelische von der oberen Etage alles Befinden. Die Triebe oder die Seele als der Vulkan? Wohl beide unauflöslich verhängt. Aber betrachten wir vorerst die Hülle des beinahe 500-seitigen Romans. Es dampft uns entgegen aus dem intensivblauen Trichter mit gelbem Rand, der ins Orange und dann Violette übergeht. Darin Laufstege mit winzigen Menschen, darunter Wald, eine Autobahn, näher parkierte Autos. Zivilisation und Technik und das Erdelementare ganz nahe beieinander, für die Lesenden ohne Geruch und Hitze.

Einiges ist zu erfahren über die Vulkanologie, denn wir befinden uns hier in diesem Gebiet. Ein Professor der Universität Seattle und seine Assistentin, sowie weiteres Personal, sollen verhindern, dass ein Ausbruch sich unerwartet ereignet, die Explosion. Es gibt ja immerhin Anzeichen, die beobachtet, studiert, erforscht werden müssen, die Hebungen der Erdoberfläche zum Beispiel, die Beben,

an der Tagesordnung hier, die Hitze, die Gase ... „Im März hatten wir offensichtlich einen massiven Gasausstoss, der die Bisons getötet hat.“ Durch die wissenschaftliche Forschung Zeit für Evaluationen, der Ausbruch nicht verhinderbar. Dazu das universitäre Personal, der Professor Julio Garrida, eine Koryphäe, seine Assistentin Gillian Hartford. Er natürlich verheiratet mit der Betty, ein anderer Typ als Gillian, mit Kindern, etwas älter, die Ehe etwas marode, und nun mit dieser Gillian die maximale, psychologisch weit verästelte Liebesgeschichte, dieser Zusammenprall trotz der Vernunft, bitte, eine sehr vernünftige Person, klar, vielfältig beschrieben, aktionsstark in Bezug auf die menschlichen Regungen und Abläufe, weitufig in den seelischen Details.

Die Liebes-Reise ins Untersuchungsgebiet für Messungen miteinander mit dem Wechsel zwischen Geliebter und Assistentin, die ständigen Fragezeichen und Beunruhigungen, das Sich-Beherrschen in einem Quasi-Vollzug, der zu einer Liebessucht treibt. Kühle, besonders bei der Einladung im Haus des Professors, seiner Frau, seinen Kindern gegenüber, auch der eigenen Mutter, allen Mitarbeitenden. Und obwohl man sich fragt, kann man sich so lieben, in dieser „amour fou“, so geben diese Widerstände eine Antwort. Aber man wundert sich schon: Was hat die Autorin bewogen, literarisch in einen solchen Liebesstrom zu steigen?

Ist es Neugierde schliesslich auf die Entwicklung des Phänomens?  
Das Liebesbeziehungsgeflecht mit seinen Gefühlen steht im Vor-



Gioia Hilty  
**Heartquake**  
Roman  
478 Seiten, Hardcover  
CHF 34.80, Euro 28.--  
ISBN 978-3-906014-22-7  
C.F. Portmann Verlag, Erlenbach  
[www.cfportmann.ch](http://www.cfportmann.ch)

dergrund des Romans. Als Hintergrund das Vulkanische, als eine Art Beigabe, aber auch äusserlich der Motor des Geschehens, ja des Schicksals, selbstverständlich nicht wie bei Thomas Mann, der über ein Wissensgebiet zuerst den Doktor machte, bevor er es in seinem Werk anwendete. Aber für die Liebesgeschichte wäre ein Doktor zu vergeben, den es allerdings nicht gibt. Elementares Geschehen bei sehr anständig-verantwortungsvollen, sich der Situation bewussten Menschen, aber manchmal auch mit hinterhältigen Sätzen, der Betty zum Beispiel beim Abschied: „Besuchen Sie uns doch einmal mit Ihrem Freund, wenn er schon heute nicht kommen konnte! Sie leben doch nicht etwa alleine? Mein Mann erzählt immer so begeistert von Ihnen, da muss ich doch herauskriegen, was er an Ihnen sieht?“

Ein ausgezeichnetes Einteilungs- und Berichts-Management mit einem Spannungsanstieg in der Mitte des Buches mit grossen Folgen, eine dramatische Fortsetzung. Es gäbe vieles zu berichten darüber, jedoch sei der weitere Ablauf nach der Grunddisposition nicht verraten, denn es geht ja hier um eine Hinweisgeste, ins Buch einzusteigen wie ein Wegweiser zum Wanderweg mit Schrift „Zum Liebesabenteuer“. Die Autorin zeigt einen unglaublichen Durchhaltewillen beim Thema, und wenn man vorerst etwas ungehalten ist wegen dem altbekannten Romanstoff, dann staunt man mit steigender Seitenzahl über das grosse Gemälde. Auf Seite 383: „Es war die Intensität, mit der sie Dinge anpackte, die sie faszinierte, die Beharrlichkeit ..., eine enorme Präsenz ...“. Dies gilt auch für die Autorin selbst. Freud und Leid – wie so oft, ist die Liebe auch polar. Wonne, dann Drama, eine besonders starke gegenseitige Fixierung. Es liegt in der Natur der Frau, ein Kind haben zu wollen – und eine Liebesgeschichte?